

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Gelesen 14414 mal
in der Expedition
des Dresdener Nachrichten
am 9. März 1874.

Die Redaktion ist
für den Inhalt des
Blattes nicht
verantwortlich.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Mr. 68. Neunzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Montag, 9. März 1874.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Ernennung des Grafen Harry Krinin zum deutschen Botschafter in Konstantinopel erfolgte noch nicht definitiv. Krinin machte die Annahme dieses Postens von Bedingungen abhängig, über welche man noch unterhandelt. — Es wird beabsichtigt, die italienische Gesandtschaft in Berlin und die deutsche in Rom zu Botschaften zu erheben. — Die definitive Präsidentenwahl des Reichstages erfolgt Montag. Der jetzige Präsident wird mit Acclamation wiedergewählt werden. Das vielfach verbreitete Gerücht, die Regierung wolle das Militärgesetz zurückziehen, ist unbegründet.

Wegen Unwohlseins des Reichsanzlegers Fürst Bismarck, ist die parlamentarische Session, die am Samstag bei ihm stattfinden sollte, abbestellt worden. Japanische bis zum 23. Januar reichende Nachrichten, welche nach England gelangt sind, wollen von Rühmlichkeiten des deutschen Gesandten von Brandt mit der japanischen Regierung wissen. Ersterer soll Angekündigt haben, dass die Regierung Japans trotz der bestehenden Verträge, welche den Fremden verbieten, das Innere des Landes zu betreten, durch Heranziehung von fremden Gelehrten zur Erziehung der Kinder oder zur Ausbeutung des Mineralreichthums im Lande u. s. w. die Verträge verletzt haben, auch sei bereits ein Vertrag für ein Handelsgebiet oder zum Vergnügen zu beabsichtigen, was von den einheimischen Behörden mit aller Entschiedenheit verweigert. Ein Notenwechsel zwischen der Regierung Japans und den Vertretern fremder Mächte darüber dauert fort.

Die siebente Criminal-Deputation des Berliner Stadtgerichts verurtheilte Paul Lindeman wegen eines in der „Bogenstraße“ veröffentlichten Briefes eines Olysiönars von Johannes Scherr zu vierwöchentlichem Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft hatte drei Monate beantragt. Auf dem am 6. d. M. in Berlin stattgehabten studentischen Kriegersommers brachte Graf Wolke ein Hoch auf die deutsche studierende Jugend, die Stütze, Hoffnung und Zuversicht Deutschlands aus. Deutnant Caspari im Kasern ist wegen Tödtung des Leutnant Rater im Zweikampf zu zwei Jahren Festungshaft (zu erfüllen in Straßburg) verurtheilt worden.

Der aus Polen ausgewiesene Priester Kallowski, welcher in Rosen als Caplan fungirte, ist aufgefordert worden, Rosen innerhalb 12 Tagen zu verlassen. — Auf Requisition der Staatsanwaltschaft hat heute bei dem Weichselhof Janiszewski eine Hausdurchsuchung nach den Akten über die Ernennung des Neoprobyters Degler zum Vicar in Schlichtingsheim stattgefunden und wurden dieselben von der Behörde mit Beschlag belegt.

Die Raffener Pfarrer Amelung und Schedler sind am 6. d. abgesetzt worden, so daß sämtliche Protest-Pastoren definitiv entlassen sind. **Oesterreich.** Die Confiscationen fangen an lächerlich zu werden. Am 3. März fiel nach der „Frankf. Ztg.“ der Staatsanwaltschaft das „Neue Judentum“ zum Opfer und zwar wegen eines dem „Pester Lloyd“ entlehnten Feuilletons. In demselben war erzählt, daß der Kaiser in Petersburg gewisse Feberzeichnungen, die in Köchterschulen nicht wohl gezeigt werden könnten, weil sie die Ars amandi in freier Weise illustrierten, gesehen und sich daran amüsirt habe. Der Staatsanwalt meinte, das hiesige dem Kaiser impudiren, er finde Gefallen an Obscönitäten und verhängte die Confiscation ob solcher Majestätsbeleidigung. Die Confiscation erscheint um so komischer, als während das Wiener Blatt in allen Caffehäusern confiscirt wurde, Niemand daran dachte, den „Pester Lloyd“, der in denselben Localen auslag, gleichfalls mit Beschlag zu belegen.

Frankreich. Die Gazette de France spricht von dem in der jüngsten Reichstagsrede des Fürsten Bismarck enthaltenen Angriff gegen den Assemblée-Präsidenten Buffet und die Nationalversammlung und sagt, die Rede zeige die Neigung des Siegers, in die inneren französischen Angelegenheiten einzugreifen, alles in Frankreich Vorgehende zu richten, Alles zu interpretiren, kurz, Frankreich als einen Staat zu betrachten, der mehr oder weniger von der deutschen Reichsanzlei aus gelenkt werden müsse.

Spanien. Der Marschall Serrano hat auf dem Kriegsschauplatz im Norden mit dem General Moriones eine Zusammenkunft gehabt und dessen Truppen inspiciert. Die Verstärkungen, welche seit der Abreise des Marschalls nach dem Norden abgegangen sind, belaufen sich auf etwa 16,000 Mann, so daß die Gesamtstärke der Regierungstruppen jetzt etwa 65,000 Mann beträgt. Die Carlisten haben ihre Streitkräfte in einem Umkreise von drei Lizen um Bilbao concentrirt.

Locales und Sächsisches.

— J. Durchlaucht die Fürstin Elise von Schwarzburg-Sonberghausen, eine Schwester des regierenden Fürsten, hat sich vor Kurzem durch Ankauf eines Palais auf der Veststrasse anvisig gemacht.

— Die feierliche Einweihung des neugewählten Archidiaconus an der Annenkirche, Herrn Dr. Frommhold aus Chemnitz, wird, wie wir vernehmen, Sonntag, den 19. April erfolgen.

— Der Schriftstellerverein zu Leipzig hat eine Eingabe an den Reichstag gemacht, worin das Verlangen gestellt wird, dem Reichs-Preßgesetzentwurf von vornherein zurückzuweisen oder wenigstens gründlich „von allen politischen Meinungen zu säubern“, damit die Preßfreiheit auch in Deutschland eine Wahrheit werde.

— Zur Verschönerung Dresdens ist wieder etwas geschehen! Dem Plakat-Institut ist genehmigt worden, an die nördlich je laßle Mauerfläche des Spaißenhauses eine Plakattafel anzubringen.

— Nachdem aus das von Herrn Bankier Bonbi gefasste Höchstgebot von 105,000 Thlr. für das Grundstück der Mallerban f in Vi-

quidation kein Nachgebot eingegangen ist, wurde das betr. Grundstück genanntem Herrn zugesprochen. Derselbe zahlt 55,000 Thlr. baar an — eine für eine in Liquidation befindliche Gesellschaft immerhin sehr angenehme Bedingung.

— Die letzte Session für Kammermusik von Rauterbach, Hill-wock, Gödring u. Großmayer findet nicht heute, sondern Montag den 10. d. M. statt.

— Für unsere Abonnenten aus der Seedorfstadt liegt heute als besondere Beilage eine Einladung zur Theilnahme an einer ersten allgemeinen Versammlung bei, welche nächste Mittwoch, Abend 7½ Uhr behufs Gründung eines Bezirksvereins für die Seedorfstadt in der Waldschlößchen-Stadtfesthalle am Postplatz, 1 Tr. (von der Sophienstraße herein) statt haben soll.

— Morgen Vormittag 11 Uhr beginnt im Obisalon der Königl. Gerichtsauktion des Herrn Auctionators Breitfeld, Hauptstraße 21, 1. Etage hier, die alljährig stattfindende Gemälde-Auktion von Werken Düsselдорfer Künstler. Kunstfreunde dürften hier Gelegenheit finden, zur Ausbesserung von Salons und Zimmern ein schönes und gediegenes Gemälde zu acquiriren, zumal die Sammlung gegen 200 Nummern laßt, worunter Landschaften, Genrebilder, Jagd- und Thierstudie in reicher Auswahl vertreten sind.

— In Sachen der projectirten neuen Pferdebahn: Postplatz, Bettinerstraße, Schäferstraße u. s. w. erfahren wir noch, daß Herr Geude bereits vor zwei Jahren, ehe noch die Pfaffenmayer Linie gebaut war, um Concession für den obigen Trakt nachgesucht hatte, damals aber dahin beschieden wurde, daß man vor weiterer Concessionsertheilungen erst Erfahrungen mit der zunächst concessionirten Linie sammeln wolle. Selbstverständlich mußte das nunmehr von Herrn Geude vor Kurzem erneuerte Gesuch, nachdem es Billigung gefunden, dem Herrn von Göttinger in Berlin vorgelegt werden, welcher laut der mit ihm getroffenen Vereinbarung — wie bekannt — die Priorität hat. Herr v. G. hat sich nun bereit erklärt, auch die Concession für die neuerdings projectirte Linie anzunehmen, und ist ihm daher aufgegeben worden, Bau- und Betriebsplan einzureichen. So steht die Angelegenheit heute, welche, wie vorausgesehen war, namentlich die Bewohner der Pfaffenmayer Vorstadt und Friedrichstadt aufs Lebhafteste interessiert. Seltener hat ein, die Hebung dieser Vorstädte betreffenden Project, die Gemüther so freudig erregt, als das vorgenannte. Jedemfalls gebührt Herrn Geude das Verdienst, die Sache angeregt und in Fluss gebracht zu haben. — Ob nun Herr v. Göttinger fragliche Linie, welche heute wird oder erst wieder abwartet bis einer kommt, der ihm die Concession abkauft, steht dahin. Der Bau der nach Strahlen concessionirten Linie soll auch durch diesen Umstand der Verzögerung unterliegen und wäre zu beklagen, wenn andere Projecte demselben Uebelstand verfallen sollten. Nach § 9 des vom Stadtrath mit Göttinger abgeschlossenen Contractes wäre es dem Ersteren wohl möglich, auf Beschleunigung der Ausführung des Projectes zu dringen; der Stadtrath dürfte nur von den Mitbewerbern eine kurze Frist sich zusichern lassen, dann müßte Göttinger schon auf dieselben Bedingungen eingehen.

— Ein gestern Mittag von Gamenz hier eingetroffener Reisender theilt uns mit, daß gestern Nacht in Gamenz zwei große Scheunen mit vollgefüllten Speichern niedergebrannt sind. Ob Brandstiftung zu Grunde liegt, wußte er nicht.

— Am 3. d. hat man im Oertliche der Nachspinnerei in Hirschfeld den Reichman eines bereits seit 28. December v. J. verschundenen Bergarbeiters Namens Johann Ernst Schröder, 40 Jahre alt, gefunden. Es wird angenommen, daß er damals in finsterner Nacht in's Wasser gestürzt ist. Er hinterließ eine hochbetagte, sehr gebrechliche, erblindete Mutter.

— Am 6. Abends in der 9. Stunde hat in Wilthen bei Schirgshalde, wie die Bauz. Nachr. melden, ein großes Schadenfeuer zehn verschiedene Besitzungen, darunter ein Mühlengrundstück, zerstört.

— Oeffentliche Gerichtsung am 5. März. In das hiesige Herrmannsdorfergebäude von Pfefferkorn kam im Laufe dieses Winters ein junger Mann, Carl Friedrich Schwarz, der seine deconante Garderobe wieder in Stand setzen wollte, in der Absicht, sich einen Ueberzieher und ein Paar Hemden zu kaufen, wozu ihm aber die nöthigen Moneten fehlten. Er griffte sich also ein vom Stadtrath angestellter Armenlehrer, wolle auf der Albinstraße wohnen und gab die Veränderung, die 23 Thaler so bald als möglich zu zahlen. Die angestellten Nachschreiber überzeugeten jedoch Herrn Pfefferkorn, daß er es mit einem Schwindler zu thun gehabt habe. Der Angeklagte bestreitet, sich als Lehrer der Armenschule ausgegeben, hält es jedoch für möglich, seine Wohnung als auf der Albinstraße befindlich angegeben zu haben. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wurde die Bestätigung des erstinstanzlichen Urtheils beantragt, welcher wegen Vertrags auf 3 Monate Gefängnis lautete; der Gerichtshof war derselben Ansicht. — Carl Friedrich Noble in Maderburg hatte nebst Ehefrau wegen des erstinstanzlichen Erkenntnisses — 10 Tage Gefängnis und gemeinlichliche Tragung der Kosten — Einspruch erhoben. Aus einer Reine in Gehörte des hiesigen Maderburg waren gegen 2 Saesfel Kartoffeln im Werthe von 1 Thlr. 15 Kr. entwendet worden und der Verdict lenkte sich auf die Wohlthätigen (Geldleute; aus fand der Inspector Seiffert bei einer Ausübung in der Wohnung Noble's eine Quantität Kartoffeln, welche er als die gestohlenen erkannte und nebenbei als-Corpus delicti ein Paar Stiefeln, welche in die nach dem Diebstahl vorgehenden Ausstapfen in den Reim ganz genau paßten. Der Angeklagte botte entschuldigend protestirt, den Diebstahl mit seiner Ehefrau begangen zu haben, er sei zur selben Zeit im Solde gewesen. Beide konnten aber nicht angeben, woher sie die Kartoffeln hatten. Feiner waren beide Geldleute schon einmal wegen Diebstahls bestraft worden. Der Gerichtshof schloß sich der Ansicht des Herrn Staatsanwalts an und es erfolgte die Bestätigung des oben gemeldeten Urtheils. — Die Einspruchverhandlung des Werdebaudirectors von Sälzmann in Maderburg wider den Kaufmann Carl Emil Thienius in Maderburg fiel aus. — Der auf der Baugemeinde wohnhafte Werderbaudirektor Moritz Gieseler hatte wegen Verleumdung und Hausfriedensbruchs gegen Ernst Moritz Schäfer und Frau in Briesnitz Anklage erhoben und waren die Angeklagten zu je 2 Thlr. Geldbusse verurtheilt. Schäfer war beschuldigt, bei der Ablieferung eines Paar Stiefeln 1 Thlr. mehr verlangt zu haben und hatte

darauf, als ihm dies nicht gewährt wurde, mit den Worten: „Se Kamp, Sie wollen mich wohl weiter besch...“ den Herrn des Werderbaudirektors demselben erregt, daher Schäfer verurtheilt. Die Ehefrau des Verurtheilten soll sich in gleicher Weise verhalten haben. Der Gehilfe Gieseler, Mosler, bestätigt die Angaben seines Vorgesetzten durch einen Eid. Anherber soll Schäfer, welcher selbst anwesend war, fürchtbar gedrückt und mit dem Kopfe aufgeschlagen haben. Der Angeklagte führt an, daß ihn Gieseler stets mit Äugen bedient hätte und überhaupt schon öfters wenn er zahlen sollte, stets hintergangen habe. Das Erkenntnis aelter Anstanz blieb das trübere; Schäfer erhielt außerdem noch zwei Drittel der Kosten des Rechtsmittels aufgebracht, und muß sich auch mit der Gattin bequemen, dem Kläger die geistliche Genugthuung zu gewähren.

— Versteigerungen, den 10. d. M. in den Gerichtsämtern: Wilna; Bankier. Breichneider's Grundstück 10675 Zdr. taxirt. Kuloniß: Wilhelm Ruffe's Gut in Kleinritmannsdorf 10,000 Zdr. taxirt.

— Witterungs-Beobachtung am 8. März, Mittwoch. Barometerstand nach Otto & Wolf hier: 28 Baril. Reamur: 12. (seit gestern gefallen 2 L.). — Thermometer nach Reamur: 8 Grad über Null. — Die Schloßthurmuhre zeigte Südost-Wind. Himmel: bewölkt.

Briefkasten.

Statistiker. Ihre Anfrage wegen der Einwohnerzahl Londons beantwortet sich verschieden, insofern man zu London eine Anzahl der mit London räumlich verbundenen Ortlichkeiten dazu rechnet. Nach der Volkszählung von 1871 wohnten in dem Schloß Ortlichkeiten, die man unter dem Sammelnamen London begreift, gegen 3½ Millionen Menschen.

G. D. Ein Vollblut-Preuße bebaute, daß der König von Preußen 3 Annestellen in den letzten 10 Jahren erlassen hätte. Ich bestritt dies. „Wer hat Recht?“ — So viel wir und entfallen, sind von dem jetzigen König von Preußen in allerdings mehr als 10 Jahren 2 Annestellen erlassen worden: die eine aus Anlaß der Ardunna, die andere, nachdem Preußen das hohe Spiel 66 gewonnen hatte.

Ein Deutscher. 1) Liefern England, Belgien und die Schweiz diejenigen, welche sich der Militärpflicht entziehen, auch 2) binnen welcher Zeit verläßt die Strafe, welche man sich durch die Entziehung der Militärpflicht ausbedeutet? — Statt die Gesetze zu durchstöbern, wie Sie sich der Militärpflicht entziehen könnten, dienen Sie lieber mit Hunderttausenden Ihrer Brüder Ihre Zeit bei der Waffe ab. Es mag Manchen hart drücken, so lange beim Militär zu dienen, die Dienstzeit selbst mag die Dürftendosen haben und die Behandlung beim Militär viel zu wünschen übrig lassen; — aber bedenken Sie ein: Wenn Sie sich militärischen Diensten, muß unbedingt für Sie ein Anderer dienen und an Ihrer Statt einziehen. Die Auslieferung von Militärpersonen durch andere Staaten richtet sich nach dem Wortlaut der von diesen mit Deutschland abgeschlossenen Staatsverträgen; England, das wissen wir zujählig, liefert keine Deferenten aus. Es ist übrigens stets von Belang, ob ein zurückkehrender Deferent inwieweit Träger eines anderen Staats geworden ist. Von der Strafe für Militärverweigerung ist übrigens die Verpflichtung zum Nachdienen im Heere zu unterscheiden. Jene Strafe beträgt auf dem 50-1000 Thlr. Geldbusse oder 1-12 Monate Gefängnis und jede Handlung des Rücktritts wegen der vergangenen That, unterdrückt die Strafverbindung.

Ein Hannoveraner. Der Generalintendant Graf Blaten ist, wie der ehemalige hannoversche Minister, ein Sohn des vor einiger Zeit in Soltau verstorbenen Reichsgrafen Blaten-Hallermond und mit dem Dichter Blaten verwandt. — Die Stelle des Concertmeisters Schaubert ist noch nicht besetzt.

v. Haugwitz. Vielleicht sagt uns einer unserer Leser, welchen Namen jetzt das preussische Regiment führt, das von 1780 bis 90 den Namen Lauenstein führte. Wir sind mit der Geschichte einzelner preussischer Regimenter zu wenig vertraut; mehr interessiert uns die Geschichte des preussischen Regiments.

G. H. 39. Lassen Sie sich die Schwärze, die Sie in der Deutschen Lotterie gewonnen haben, von den Entrepricenten von Berlin lenken.

H. E. Wenn Sie gern Opern hören, so abonniren Sie Mittwoch und Sonnabend.

Ein Leitfester. Auf'sichliche Lederrett beistigt das Anarren der Stiefeln.

v. B. Ihre Beschwerde über den Dummelzug auf der Leipzig-Dresdener Bahn, der Mittags von Leipzig abfahren wird und nach 6 Stunden Fahrt über Döbeln glücklich bei ankommt, steht nicht allein da. Von einer Dividendenjagd-Gesellschaft können Sie keine Tagezähle erwarten.

W. E. R. 18. „Dobes Landrösch-Collegium! Nimmere Dich ein wenig um die Verlegung der künftigen Weichheit in Arndtschadt.“ — Keine Anrede! Wieder schreibt ein hohes Colleg begenlunge Verstellungen gegen die Ringstraße. Was mit der Verankerung der Luft durch die Weichheit.

M. R. Der Courszettel, den die „Dresd. Nachr.“ bringen, enthält die Course von der Wäre des Tages vorher. Aber auf Grund vertrieben Döbeln geht, daß nachher keine Gewähr dafür, daß sich an dem Tage, an welchem kein Banquier an der Wäre laust oder verkauft, nicht den Cours ändert. Möglich ist es allerdings, daß ein Effect niedriger notirt wird, als es geschätzt wurde. Was wäre an der Wäre nicht möglich!

Abonnent aus Gröbisdorf. „In unserer Gegend reist immer ein Homöopath aus Dresden herum, der alle Kranken mit einer und derselben Salbe behandelt. Er läßt sich dafür 1 Thaler zahlen. Von der Salbe entsteht ein über Auschlag.“ — Wer ist auch so thöricht, solchen Schwärmer glauben und 1 Thaler zu schenken! Sollen Sie ihn einmal mit ungebranntem Käseknäuel ein!

W. R. Grobisdorf. Der Fughele-Telegraphenapparat, der Abulld einem Glavier gespielt wird, drückt die Buchstaben und Alfere direkt auf Papierkleeen ab. Liegt dem Grobisdorf so in der Kammerkette, daß Sie nie eine derartige Depesche zu Gesicht bekommen könnten!

Ein Hundefreund. Ueber die Fänge und Aufzucht von Hunden hat Prof. Dr. Frier ein praktisches Büchlein geschrieben. Wenn Ihre Leberberger Hündin geworden, nehmen Sie eine reichsgepöchl approbirte Hundebamme.

Feinschmecker. Aus einer Küche durch Böhmern als ich einmal „Buckeln“, die mir sehr gut schmeckten. Nennen Sie das Rezept? — Wenn einmal einer unserer Restaurateure wie die „Buckeln“, lassen Sie sich das Rezept geben. Wir stellen unsere Nase zwar mandalun um großen Widerständen Anderer in allen Quare, aber Topfzucker sind wir nicht.

Mittweida. Lassen Sie doch das gute Städtchen „Görtha“ in Ruhe! Quaten Sie es nicht an, selbst wenn es Großgärtner bleibe!

Eisenbahnunterbeamter. Der Umstand, daß voriges Jahr der Stadtrath für 53 Wochen Schulgeld einlieferte,